

Alois Haider

Starker Tobak

Lustspiel

Bayerische Fassung von EVA HATZELMANN

SGV 005

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den
stückgut Bühnen- und Musikverlag GmbH, Marienplatz 1, 80331 München

PERSONEN

XAVER KREUZPOITNER Altbauer

THERES seine Schwägerin

HUBERT KREUZPOITNER sein Sohn

KATHI KREUZPOITNER seine Schwiegertochter

LENI KREUZPOITNER seine Enkelin

VITUS FEICHTINGER

Sohn des Bürgermeisters und Student in München

Der **TIERARZT**

Der **BRIEFTRÄGER**

ORT

In einem oberbayerischen Dorf.

ZEIT

Mitte der 90iger Jahre des 20. Jahrhunderts. Also heute. Sommer.

BÜHNE UND AUSSTATTUNG

Die gute Stube beim Kreuzpoitner.

Eine Bauernstube mit Eckbank, Tisch und Stühlen. Darüber eine Lampe.

Schnapskästchen, Kachelofen, Kredenz, Gewehrschrank. Eine Uhr, ein Herrgottswinkel mit Kruzifix. Familienbilder, ein Ölgemälde. Ein Spinnrad. Ein Fleckerlteppich.

Zwei Türen, eine führt in den Flur, eine in die Küche. Zwei Fenster über der Eckbank.

I. A K T

1. Szene

Es ist Sonntag. Die Stube ist leer. **XAVER** kommt herein, in der Hand ein paar Arbeitsstiefel. Er schaut aus dem Fenster ob niemand kommt, geht zur Küchentüre und horcht. Als er sich sicher fühlt, entnimmt er einem Stiefel eine Taschenflasche mit Schnaps, dem anderen ein Glas. Er gießt sich ein, dabei immer horchend.

XAVER: Gurgl, tua di auf!

XAVER trinkt genüßlich.

Ahhhh! Des tuat guat. Kann des sei, daß i no a Stamperl mag? (Er schmatzt genüßlich.) Jawohl, i mag no oans.

XAVER gießt sich nochmal ein.

Zwei Schnapsperl in Ehren, kann keiner verwehren. Alte Bauernregel.

Er putzt das Glas an seiner Hose ab und läßt es im Stiefel verschwinden.

Abgspuit is aa scho wieder. Guat is nur, daß mir no koaner auf meine Versteck kommen is. Nur de Theres. De schmeckt den Dreck im Finstern.

In diesem Moment wird die Stubentür geöffnet. **LENI** kommt mit **VITUS** herein. **XAVER** erschrickt und kann gerade noch die Schnapsflasche im zweiten Stiefel verschwinden lassen.

LENI: Ah, Großvater! Du bist da?

XAVER: Ja, i bin da! Is dir womöglich net recht? Grüaß di, Vitus!

VITUS: Grüaß di, Tiefenbacher!

LENI: Freili is ma recht, Großvater! I moan bloß, weilst sonst bei dem schönen Wetter am Liabern auf der Hausbank sitz'st.

XAVER: Stimmt. Früher, wia ma da Hausschandarm 's Rauchen no net unter Strafe g'stellt, hab i gern a Pfeiferl auf der Hausbank g'schmaucht. Jetzt sitz'ts sie grad drauß, mei Erbfeindin. De hätt ja glei wieder a Gschäft für mi. Hätt sie mir net gestern 's Kartofflschäl'n ogschafft. Aber dera hab i vielleicht was gsagt.

LENI: (lacht) So? I hab di aber auf d' Nacht Kartofflschäl'n g'sehn.

XAVER: Sie hat mir aa was g'sagt. Und sie hat de bessern Argumente g'habt.

VITUS: Da fallt oam doch aa koa Perle aus der Krone. I hab aa scho amal Kartoffl gschält.

XAVER: So schaugst aa aus. Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt, der ist verrückt. Alte Bauernregel. Für den Bund der richtign Mannsbuiden bist du so scho verlor'n. Wenn oaner scho in der Stadt studiert.

VITUS: Aber wenn i amal Doktor bin, bist froh, wenn i di kurier.

XAVER: Bist du fertig bist, leb i nimmer.

LENI sieht die Stiefel am Tisch. Sie nimmt sie und will sie hinaustragen.

LENI: Schuah ghörn net am Tisch, Großvater! Des wenn d' Theres wieder gsehn hätt ...

XAVER entringt ihr die Schuhe.

XAVER: Tuast du glei meine Stiefl her! De raam i schon selber weg.

XAVER geht mit den Schuhen ab.

2. Szene

LENI: (lacht) Da Großvater werd aa immer sonderbarer! ... Also, jetzt san ma alloa, Vitus! Was is los? Was is des, was du mir so pressant sagn wuist?

VITUS: Ja, des is net so einfach! I bin ma aa net sicher, ob'st mi verstehst ...

LENI: Sag's halt, dann sag i's dir scho, ob i di versteh!

VITUS: Ja, also, daß i's sag ...

LENI: Mach's net so spannend ...

VITUS: Bei uns auf der Uni ..., aber versteh mi net falsch, Leni ...! Es ist wirklich gar net schlimm?

LENI: Was?

VITUS: I hab mi auf was einlassn, woäßt scho ..., des hoäßt, eigentlich net i selber ...

LENI: I versteh koa Wort. Hast was ang'stellt?

VITUS: Ah wo. I doch net. ... Kannst mir du a dings ..., a Packerl aufhebn?

VITUS nestelt aus seiner Jacke ein kleines Päckchen.

LENI: Freilich. Was is'n drin?

VITUS: Ja, des is eben des, was i dir schon de ganze Zeit sagn wui.

LENI: (lacht) Bis jetzt hast nur g'redt, aber nix g'sagt. Tua her!

VITUS will ihr das Päckchen geben. Im gleichen Augenblick wird die Türe geöffnet und **THERES** kommt mit einer Schüssel herein. **VITUS** versteckt sein Päckchen schnell wieder in seiner Jacke.

3. Szene

THERES: Diese Mannsbuider taugn alle mitanand nix. Nehma sollt ma den oan und den andern damit derschlag'n. Ah, der Herr Vitus, da zukünftige Herr Professor! Grüaß di!

VITUS: 's God.

THERES: Kannst di aa angesprochn föhl, von dem, was i grad über d' Mannsbuider gsagt hab. Was wui'stn da?

LENI: Sei net so neugierig, Theres!

VITUS: I bin grad beim Gehn. Nur no pfüat Gott sagn wollt i da Leni.

VITUS küßt **LENI** flüchtig auf die Wange.

Pfüat di! Bis auf d' nächste Woch.

Er will fluchtartig den Raum verlassen.

LENI: Du wolltst ma doch ...?

VITUS: I schreib dir alls. Mir pressiert auf'n Zug. Pfüat euch God!

VITUS ist ab.

THERES: Pfüat di aa God.

LENI geht ans Fenster und schaut ihm nach. **THERES** stellt die Schüssel auf den Tisch, dann holt sie vom Fensterbrett ein Strickkörbchen. Sie schaut auch hinaus.

Moana kann ma scho, da Leibhaftige is hinter eahm her. Was pressiert eahm denn so, dei'm Vitus? ... Da, schaug dir den an! Da sitzt er jetzt drauß, der alte Falott. Seit a Stund renn i eahm nach. Seit i eahm g'schafft hab, daß er ma d' Erbsen ausperln soll, hat er nix anders z'toa, als vor mir davon z'renna. (Sie ruft.) Xaver! Da gehst rein, Xaver! Erbsen ausperln.

Man hört **XAVER** draußen unfreundlich antworten.

XAVER: (außen) Freilich, sonst no was! I bin doch net dei Bolandi.

LENI: Soll i vielleicht de Erbsen ...?

THERES: Na, na! Des soll nur er machn. Scho desweg'n, weil er sich recht ärgert.

THERES geht wieder ans Fenster. Sie öffnet es und spricht zuckersüß hinaus.

Wennst rein gehst, versprich i dir, daß i des Flaschl Schnaps, des i g'funden hab, net in Ausguß schütt. (Zu **LENI**.) Da Herr Siebng'scheit hat g'moant, er kann mi überlistn. Hat g'moant, da schau i nia nach! Da schau her! Da hat er's versteckt g'habt.

THERES geht zum Herrgottswinkel und löst den Efeu. Dann zieht sie aus ihrer Rocktasche eine kleine Taschenflasche. Sie

demonstriert **LENI**, wie das Fläschchen hinter dem Efeu verborgen war.

Da! Wenn net a Spinnwebn vor'm Heiland seim G'sicht g'hängt wär, hätt i's so net g'fundn.

4. Szene

XAVER kommt herein.

XAVER: Wo wuist du an Schnaps g'fundn ham?

THERES hält ihm die Flasche unter die Nase.

THERES: Da! Oder wuist abstreitn, daß des dir ghört, des Teifelszeug?

XAVER: Dir kimmt nix aus, gell?

THERES: Gott sei Dank!

XAVER: Tuan her, den Schnaps! Nach perl i dir des Zeugn aus!

THERES: I hab nur g'sagt, i schüttn net weg! Vom Gebn hab i nix g'sagt.

THERES setzt sich an den Tisch und beginnt zu strickn. **LENI** geht zur Tür.

LENI: I bin im Stall, wenn was is. Bei eura ewign Hacklerei muaß i net dabei sein. (Ab.)

XAVER: (beginnt zu arbeiten) Was is'n des für a Logik? Wenn'st ma'n net gibst, den Schnaps, kannst'n genau so guat wegschüttn. Da hab i aa nix davon.

THERES: Laß dir nur Zeit. Vielleicht bringt ihn dir 's Christkindl.

XAVER: Des waar ma liaber, wia dei gstrickte schaffwollne Unterhosn letz'ts Jahr. De hätt net vui bissn.

XAVER stellt sich sehr an. Dauernd fällt ihm was hinunter. Das Messer oder Erbsen.

Zefix! A Weiberarbeit is des, sonst gar nix!

THERES: Kannst ja Sockn strickn, wenn dir des liaber is.

XAVER: Für des san meine Pratzn z' grob. ... Aber wia im Kriag is des, wia im Kriag. Da is aa allerweil da Spiaß mit am Tisch g'sessn und hat oam bei der Arwat o'triebn.

THERES: I treib di net o. Fallt ma gar net ein. Bis zum Winter werst scho fertig sein. ... Wennst'n erlebst!

XAVER: Des sag i dir, wenn i sonst nix mehr erleb, aber di überleb i. Und wenns nur um oan Tag is. Mit deine Boana schmeiß i no de Birn von de Baam.

THERES: Des werdn ma ja sehgn.

XAVER: Ganz genau werd i des sehgn, denn du siehgst dann nix mehr. I hab den Kriag aa überlebt.

THERES: Und die arme Cilli!

XAVER: Laß mei Wei in Fried'n, de arme Seel! 's tät ma besser geh, wenn's no bei mir wär.

THERES: Des glaab i dir sofort. Mei Schwester hat dir ja alls durchgeh lassn. Saufn, Rauchn und höchstwahrscheinlich aa Weibergschichtn. Du hast ja no nia was auslassn.

XAVER: Wozua aa? 's Lebn is wia a Kinderhemd. Kurz und beschissn.

THERES: Aber bei der Arwat hast allerweil zwoa linke Händ g'habt. Na, da sag i dankschön zu so am Kerl.

XAVER: Hast ja aa nia oan derwischt.

THERES: Grad gnua hättn mi wolln. Aber lauter solche Loder wia du. De hint und vorn nix taugn.

XAVER: (wütend) Jetzt is aber gnua. Himmel no amal!

THERES: Reg di net auf, sonst bist bald dort. Aber weil's a irdische Gerechtigkeit gibt, hast jetzt mi und i werd scho dafür sorgn, daß d' no katholisch werst, bevorst in d' Höll kimmst.

XAVER: Im Fegfeuer bin i jetzt scho.

THERES legt das Strickzeug beiseite und steht auf.

THERES: Jetzt kannst einhalt mit deine Schmeicheleien. I muaß di a zeitlang alloa lassn.

XAVER: Was denn net gar? Is dir am End mei Bewachung scho langweilig wordn?

THERES: Di muaß ma scho bewachn! Nur dann kann ma sicher sein, daß d' net wieder a Schelmenstückl anstellst.

XAVER: I? Da tuast ma wirklich Unrecht. I bin a alter Mo und mi plagt der Reißmathias ...

THERES: I muaß in Stall naus schau. D' Kathi und d' Leni werdn mit der Kuah net alloa fertig, weil dei sauberer Herr Sohn ja ausg'rechnet heut im Wirtshaus sitzn muaß, wo er doch woaß, daß bei der Bless beim Kaiwe jedsmal Probleme gibt. Der Hubert is grad so a Halodri wia du.

XAVER: Ausg'rechnet heut is Sonntag, da sitzt halt a anständigs Mannsbuid im Wirtshaus. Zumindest auf a paar Stund. Des g'hört si so. Des is Pflicht.

THERES: Wennst nur alle deine Pflichtn so ernst nehma taatst.

THERES geht, dreht sich aber an der Türe noch einmal um.

Schlaf net ei bei der Arwat und stell nix o, sonst derfst aa no Salat putzn.
(Ab.)

XAVER springt sofort auf und rennt zur Kredenz. Da öffnet sie wieder die Türe und steckt den Kopf herein.

THERES: Suachst no was, Xaver?

XAVER: I? Wia kimmst denn auf sowas? Warum, was sollt i denn suachn?

THERES: Des werst scho wissn. Weilst so umanand hupfst.

XAVER: Des is nur wegn da Bewegung. In mei'm Alter kann ma net z' lang sitzn, da werd ma sonst ganz steif. Wer rastet, der rostet. Alte Bauernregel.

THERES: Dann is scho guat. Vergiß deine Erbsen net!

XAVER: Keine Angst! Und jetzt schwing di!

THERES geht wieder. **XAVER** öffnet die Kredenz und sucht etwas, dann schließt er wieder ab.

Hab i mir's doch denkt. Fleißig wars, d' Theres! All's hat's ma durchsuacht.

XAVER geht zum Gewehrschrank, holt einen Schlüssel aus seiner Hosentasche, sperrt auf und entnimmt einer Schrotflinte die Teile einer langstieligen Tabakspfeife, der er zusammensetzt. Es klopft. **XAVER** läßt die Pfeife in seiner Jacke verschwinden.

Herein, wer drauß is!

Der **TIERARZT** kommt herein.

5. Szene

TIERARZT: Grüäß di, Xaver! Was hast'n vor? Gehst auf d' Jagd?

XAVER: Grüäß di, Viechdokter. I war scho auf der Jagd.

TIERARZT: Und, hast was troffn?

XAVER: Freile! Des da!

XAVER holt seine Pfeife hervor.

TIERARZT: (lacht) Hast sie wieder überlistet, die Theres?

XAVER: De is ma net z' g'scheit. Auch gescheite Hennen frißt der Fuchs. Alte Bauernregel. Da müäßt's scho früher aufstehn. Hast mei Medizin dabei?

TIERARZT: Freile. Wias ausgmacht war.

Der **TIERARZT** öffnet seine Dokortasche und stellt eine größere Schnapsflasche und eine kleine Medizinflasche auf den Tisch.

XAVER: Brav! Alsdann, gehn ma's an!

Diesmal zaubert **XAVER** zwei Schnapsgläser aus seiner Jackentasche.

Abgsputt sans scho.

TIERARZT: Teife, du bist guat versorgt.

XAVER: I bin a wandelnder G'schirrschrank. So wia i's halt beim Militär glernt hab. Alles immer am Mann.

XAVER schenkt die Gläser voll, sie stoßen an.

An Guatn! Prost!

TIERARZT: Aa so vui! (Sie trinken ex.)

XAVER: Ahhh! Voglbeer! Des is was für de kaltn Tag!

Er liest das Etikett auf der kleinen Flasche.

Huastnsaft! Vui is da net eingfalln. Aber von am Doktor kann ma ja net aa no Phantasie verlanga. Oft gnua waar scho z' vui verlangt, wenn ma verlanga taat, daß er des alls woäß, was er studiert hat, gell?

TIERARZT: Na na, tua di nur in Schmarrn nei redn, Xaver.

XAVER: Anwesende ausg'schloßn. Aber wenn'st di durchaus betroffn fühl'n wuist

...

TIERARZT: Is scho guat!

XAVER: Mögn ma no oan, mir zwoa?

TIERARZT: Vergelts Gott! Aber i muaß in Stall. 's geht net o, daß der Viechdokter b'suffa is. Wenns Thers nach mir schaugt und den Schnaps siehgt, kannst a Vaterunser betn.

XAVER: Wo'st recht hast, hast recht.

XAVER schenkt sein Glas voll, das vom **TIERARZT** putzt er an der Hose ab und steckt es wieder ein.

Aa recht. Bleibt mir mehra. Aber du siehgst, mit der Hygiene is bei uns am Hof alls bestens. (Trinkt ex.) Da Jung gibt dir's Geld.

TIERARZT: Scho recht. Aber jetzt sag ma no, warum wollt'st unbedingt, daß i dir aa im Hustnsaftflaschl an Schnaps bring?

XAVER: Der is für d' Theres.

TIERARZT: Seit wann trinkt d' Theres aa an Schnaps?

XAVER: De trinkt koan. Nur am Heilign Abend und an Silvester und da aa nur a Likörle. Na, der is, daß'n findt. Da hats dann a rechte Freud und moant, i hab jetzt nix mehr. Hast mi? Mit der spui i mi doch, wia d' Katz mit der Maus.

TIERARZT: (lacht) Du bist mir a ganz Durchtriebner, Xaver!

XAVER: (trinkt aus der Hustensaftflasche) Mei, was tuat ma net alls für d' Gsundheit.

TIERARZT: Also dann, pfüat di, Xaver! Schlankl, alts!

XAVER: Ja, pfüat di aa, Viechdokter! Dank schön no amal! Gell, halt ma de Weiberleut recht lang auf, damit i mei Pfeiferl in Ruahe rauchn kann.

Der **TIERARZT** geht ab. **XAVER** nimmt noch einen großen Schluck aus der Medizinflasche und versteckt sie im Schrank.

Wenns d' Hälfte findt, langts aa no.

Er faßt oben auf die Kredenz.

Nix! Herrschaftseitn, des waar a Gaudi, wenn i selber nimmer wüßt, wo i was versteckt hab. ... Ah ja, stimmt, da hab i's.

Er steigt jetzt etwas unbeholfen auf die Bank und holt hinter der Vorhangschiene einen mit Wäscheklammern befestigten Tabaksbeutel herunter.

Auf des raffinierte Versteck kimmt ma koaner. Da nimm i jede Wett o.

Er stopft seine Pfeife.

Tabak ist ein edles Kraut, ob man es raucht, schnupft oder kaut. Alte Bauernregel.

Es klopft ans Fenster. **XAVER** erschrickt und steckt die Rauchutensilien in seine Hosentasche.

6. Szene

Der **BRIEFTRÄGER** klopft jetzt an der Tür.

XAVER: Herein!

Der **BRIEFTRÄGER** kommt herein. Er trägt Dienstkleidung und Mütze.

BRIEFTR: Grüaß di, Xaver!

XAVER: Du bist es! Jetzt hab i glatt gmoant, es is d' Theres!

XAVER nimmt die Pfeife wieder aus der Hosentasche.

BRIEFTR: De klopft doch net!

XAVER: Des waar der scho zuaz'traun! Damit i moana sollt, es waar wer anderer! Was bringst ma denn alls schöns? (Reibt sich erwartungsvoll die Hände.)

BRIEFTR.: Nix, heut is doch Sonntag.

XAVER: (enttäuscht) Nix? Du machst doch hoffentlich an Spaß?

BRIEFTR.: (zieht ihn auf) Oder wart'st auf d' Kirchnzeitung?

XAVER: Na, de lies i net, de is ma z' anspruchsvoll.

Der **BRIEFTRÄGER** gibt ihm ein Tabakspäckchen.

BRIEFTR.: Da, dei Lieferung!

XAVER: Gott sei Dank! I hab scho g'moant, du hast es vergessn. Wie i no selber hatschn hab können, hab i mir halt alls selber b'sorgn können. Aber mit mei'm Reißmathias kimm i nimmer ins Nachbardorf und wenn i bei unserm Kramer einkaaf, erfahrt's als ersts Theres. Da kannt i ihr's glei anschaffa, daß ma's b'sorgt.

XAVER hält ihm den Tabaksbeutel hin.

Da, stopf dir aa oane. Damit ma's ordentlich dampfn lassn können.

Der **BRIEFTRÄGER** fischt seine Pfeife aus seiner Jackentasche und stopft sie andächtig.

BRIEFTR.: Hab aber net vui Zeit heut.

XAVER: Wieso? Lieferst no wem heimlich an Tabak?

BRIEFTR.: Tabak net. Aber a geheime Lieferung is trotzdem.

XAVER: I hab scho g'moant, es gibt no so a arms Luader wie mi. Nachher is a Schnaps?

BRIEFTR.: Schnaps is aa koaner. Aber scharf is trotzdem.

XAVER: Jetzt machst mi aber neugierig.

BRIEFTR.: Also, a Tabak is net, aber wens dem Empfänger sei Alte derwisch, dann rauchts aa. Und des gewaltig.

XAVER: Und wer is der Empfänger? ... Jetzt mach halt dei Mäu auf und laß dir net jeds Wort aus der Nasn ziagn.

BRIEFTR.: (gespreizt) Das ist ein Amtsgeheimnis.

XAVER: (zündet die Pfeife an) Des is interessant.

BRIEFTR.: Ja, ja! (Zündet auch seine Pfeife an.) Is des a Schnaps da in der Flaschn?

XAVER: Des is aa a Amtsgeheimnis!

BRIEFTR.: Vielleicht sollt ma'n probiern?

XAVER: Z'erst redst, dann probierst.

BRIEFTR.: Wuist mi tatsächlich verdurstrn lassn?

XAVER: Eahm schaug net an! I derfat vor Neugier umkommen, des wär dir wurscht, gell? Und jetzt raus mit der Sprach! Was woäßt du, was i net woäß? Als ob's in unserm Nest a Geheimnis gäb.

Der **BRIEFTRÄGER** schaut die Schnapsflasche be
gehrlich an und seufzt.

BRIEFTR.: Es is so, wias da Herrgott eing'richt hat. Hungern kannt ma a zeitlang, aber der Durscht bringt oan glatt um. Alsdann, Xaver, du siehst es, i handl aus einer Art Zwangsnotstand, aus dem ein Mensch quasi von selber nimmer rauskommen taat.

XAVER rückt ihm die Schnapsflasche hin. Der
BRIEFTRÄGER will aus der Flasche trinken. **XAVER**
nimmt sie ihm wieder und holt zwei Gläser aus seiner
Hosentasche.

XAVER: Du bist fei net dahoaam. (Schenkt ein.) So, und jetzt red endlich!

BRIEFTR.: Wo is'n d Leni?

XAVER: De Weiber san mit'm Viechdoktor im Stall. Aber wennst no lang brauchst mit deiner Neuigkeit, nachher is des Kaiwe scho a Zuchtstier und du bist verdurscht.

Er schenkt die Gläser voll.

BRIEFTR.: Ein Sexvideo hat er se schickn lassn. (Spricht Fi-de-o.)

XAVER: Wer?

BRIEFTR.: Des derf i net sagn. Wegn Verletzung des Briefgeheimnisses.

XAVER: Is des in einem Briaf drin?

BRIEFTR.: Na.

XAVER: Was hast dann? Dann kann de koaner belangen. Wer hat sich des schickn lassn? Der Pfarrer?

BRIEFTR.: Na, der ... da Bürgermoaster.

XAVER: Ja, verreck!

XAVER denkt nach. Er schüttelt den Kopf und trinkt auch.

Und was is des nachher? Des Fi-de-o?

BRIEFTR.: Des kennst net, gell? Also: da gibts zum Fernseher a Zusatzgerät und wenn'st da des Fi-de-o neischiabst, kannst sehgn, wia's Mandl und Weibl'n mitnand treibn.

XAVER: Und für was soll des guat sei? Zu meiner Zeit und des is so lang no net her, hat des a ordentlichs Mannsbuid mit am Weiberleut selber g'macht. Auf guate, bayrische Art.

XAVER schüttelt den Kopf und steigt wieder auf die Bank und klammert den Tabak hinter dem Vorhang an. Von vorne ist nichts zu sehen.

Was waar denn net des? Im Fernseher zuaschaun? Des is vielleicht a neumodischer Schmarrn. Taatst du de Leut aa liaber im Fernsehen beim Sautn zuaschaun, Schorsch? Moanst, daß da womöglich der Durscht vergeh taat?

BRIEFTR.: (lacht) Des net. Aber woäßt scho, wenn'st nimmer saufn kannst, vielleicht is dann 's Zuaschaun aa was pfundigs.

XAVER: I glaabs net. Außerdem, saufn kann ma immer.

BRIEFTR.: Vielleicht. Aber net bei alle schöna Sachn is so. Du, warum hast'n den Tabak nimmer im Stiefl, wia früher? Hast Angst, daß'n Theres findt, wenn's d' Stiefl putzt?

XAVER: Erstens hab i in die Stiefl jetzt was anders versteckt und zwoatens putzt bei uns Theres koane Stiefl, sondern d' Leni.

BRIEFTR.: Ja, ja, is a bravs Dirndl, d' Leni.

XAVER: Des kannst laut sagn. Sie kommt ganz nach ihrer Großmuatter, meiner Cilli selig. Schad drum, daß scho so jung hat sterbn müassn.

BRIEFTR.: Wer? D' Leni?

XAVER: Schmarrn! De lebt doch no. D' Cilli.

BRIEFTR.: Jetzt mach's aber halblang. Dei Frau war doch scho 77, wia's g'storbn is.

XAVER: Weil des scho was is. A Engl wars. Waars a Drachn g'wesn, wia d' Theres, taats gwiß heut no lebn.

BRIEFTR.: Werd d' Theres net heuer aa 77?

XAVER: Leider. Aber bei der brauch i ma koane Hoffnungen z' machn. Der pressiert's net mit'm Abkratzn.

7. Szene

LENI stürmt in die Stube.

LENI: Großvater, versteck dein Schnaps und hör mit'm Rauchn auf, d' Theres is im Anmarsch. Ah, grüäß di, Schorsch!

BRIEFTR.: Grüäß di, Leni!

XAVER: Seit wann woäßt du, daß i an Schnaps versteckt hab?

LENI: Weil i zufällig amal oan g'fundn hab.

BRIEFTR.: I sag's ja, immer sauberer werd d' Leni.

LENI: Hör auf!

XAVER: Gell, sie schaut ma runterg'rissn gleich?

BRIEFTR.: (feixend) Gottseidank net. Sonst müaßert's Angst ham, wenn's auf d' Straß geht.

XAVER: Du magst di fei scho z'sammreißen. Sowas wui mei Spezl sein.

BRIEFTR.: Grad als Freund muaß i dir d' Wahrheit sagn.

XAVER: (zu **LENI**) Da, nimm den Schnaps und versteckn in da Theres ihrer Kammer, hinter ihrer Reizwäsch.

LENI nimmt die Flasche und versteckt sie in ihrer Schürze.

Und mit'm Rauchn brauch i net aufz'hörn! Des riachts sowieso! Des war a kloane Spende vom Schorsch, sag i! Du kriegst halt dann dein Anschiß von ihr.

BRIEFTR.: Bin's halt wieder amal i! Aber warum stellst den Schnaps ausg'rechnet in ihr Kammer?

LENI: Des is da oanzige Ort, wo's net danach sucht.

BRIEFTR.: (lacht) Himmlherrgottsacklzement! Du bist ja a ganz Ausg'schaamter! Da leckst mi am Arsch! Sowas muaß oam z'erst amal einfalln.

XAVER: An guate Ideen hat's mir no nia g'mangelt. Man wird alt wie eine Kuh und lernt immer was dazu. Alte Bauernregel.

BRIEFTR.: Da legst di nieder und stehst nimmer auf. Mit so am Hirn kann't'n sogar d' Bolitiker no was von dir lernen, Xaver. Warum bist'n du nia in d' Bolitik ganga?

XAVER: Des waar ja ganz was neu's, daß d' Bolitiker a Hirn brauchn. Und außerdem war i a zeitlang Bürgermoaster. Aber da warst du no net in unserm Dorf.

BRIEFTR.: Da Hubert kandidiert doch aa für des Amt?

XAVER: Des is ja. Grad weil er koa Hirn hat, deswegn ziagt's ihn in d' Bolitik. ... Was is'n? Ham ma a Stierl kriagt?

LENI: Ja, scho.

BRIEFTR.: Des hast doch scho vorher gsagt, daß des a Stierl werd?

XAVER: I schaug so a trächtigs Viech o, nachher woäß i alls. 's is ganz einfach.

8. Szene

THERES reißt die Türe auf. **LENI** geht schnell in die Küche ab.
THERES bleibt in der Türe stehen und schimpft.

THERES: Bluatsmannbuiden, allemitanand! Sogar am Tag des Herrn werd g'raucht
wia a Schornstein und und g'soffn wia a Raubritter. Schaama sollts euch!

BRIEFTR.: (springt auf) Zefix, i muaß ja no mei Post zuastelln. (Will ab.)

THERES: Heut is Sonntag, du Falott! Lüagn teats und fluacha und Gott lästern.
Euch werd no amal da Teifl holn, des is g'wiß!

XAVER: (ungerührt) Sie hörten das Wort zum Sonntag! Amen!

BLACKOUT.
VORHANG.

II. A K T

1. Szene

Es ist Dienstag Nachmittag. Am großen Tisch sitzt **THERES**. Sie hat ein Spinnrad vor sich stehen und spinnt Wolle. Dabei schweift ihr Blick im Raum umher. Plötzlich steht sie auf und faßt unter die Kredenz.

THERES: (ächzend) Was liegt denn da drunt?

Sie holt eine mit einem Klebeband befestigte Schachtel Virginier unter der Kredenz hervor und schaut sie an.

Dieser Haderstrick! Ob i mir's net denkt hab. Hat er se wieder was versteckt. Aber des werd i eahm austreibn, dem Spitzbuam. Der is ma net z' g'scheit.

THERES geht in die Küche und kommt mit Petroleum zurück. Sie nimmt zwei Virginier heraus und träufelt vorsichtig Petroleum drauf. Dann gibt sie diese in die Schachtel zurück, legt sich auf den Boden und will die Schachtel wieder unten befestigen. In dem Moment kommt **KATHI** herein. Sie hat Stoff, eine Modezeit schrift und Zeitungspapier bei sich.

KATHI: Was tuast denn du da?

THERES: Was werd i denn scho toa? Aufhebn tua i was. Oder moanst, daß i auf'n Zug wart.

KATHI: Was is denn nunterg'falln?

THERES: D' dings ..., d' Katz hat a Woll unter d' Kredenz g'schobn, de wollt i raufholn.

KATHI: Da brauchst doch du net am Boden rumrutschn, Theres! Des kann ja i aa machn.

KATHI kniet sich hin. Doch **THERES** ist aufgestanden und zieht sie hoch.

THERES: Brauchts net! Es is nur a Rester! Grad hab i's g'seh'n. Des krieg i beim Putzn scho wieder.

THERES geht wieder zu ihrem Spinnrad und arbeitet weiter. **KATHI** breitet das Schnittmuster und den Stoff aus und beginnt, einen Schnitt auszuradeln. **LENI** kommt in die Stube, sie ist gut gekleidet.

LENI: Also, pfüat Euch! I fahr jetz ins Kino!

THERES: Ja, da schaugst her! Is nix mehr mit'm Vitus?

LENI: Warum?

THERES: Weilst auf Männerfang gehst.

LENI: Wia des?

THERES: Na, so wia'st ausstaffiert bist.

KATHI: Theres, i bitt di, laß d' Leni in Friedn.

THERES: Ja, ja, halt du no aa zu ihr. Nachher bist selber schuld, wenn's daherkommt und is in andere Umständ und kann net sogn, wer der Vater is.

KATHI: Bloß weil oane ins Kino geht, kriag'st doch no koa Kind.

THERES: Heutzutags is alles möglich.

LENI: I mag nur an Vitus, des woäßt genau! Aber weil der in München studiert, wer i doch amal mit der Hilde ins Kino gehn derfa.

THERES: Was werd der scho studiern? 's Saufa, 's Raucha und d' Weiberleut! Aber des brauche de Mannbuiden net studiern, des könnens scho von Geburt an, so wia d' Hund 's Belln. Seit zwanzg Jahr is er der erste aus unserm Dorf, der se einbuidt, er muaß studiern. Buidt se ei, weil sei Vater zufällig Bürgermoaster is, hat er d' Gscheitheit mit'm Löffl g'fressn.

KATHI: Theres! Muaßt jetzt dei Goschn wieder am Vitus wetz'n!

THERES: Huif du nur aa zu dem junga Nixnutz. Was wahr is, is wahr und des muaß ma sogn derfa. Wenn der Kerl ernste Absichtn hätt, taat er wohl endlich amal um d' Leni anhalt'n und den Hof da übernehma.

LENI: Wenn er aber lieber Doktor werd'n wui.

THERES: 's gibt eh gnua Doktor und koaner hat a Ahnung. Was waar denn früher g'wes'n, wia i no jung war?

LENI: Schon. Aber in dene hundertfuchzg Jahr hat se allerhand g'ändert.

THERES: Frechs Trumm. Du bist ma fei net z' groß für a Watschn! Wia i jung war, is ma mit am Wehdam zur altn Lindnerin ganga, des war a Kräuterweiberl und de hat für jede Krankheit a Salbn und an Tee g'habt. Und für de größern Sachn war der Bader zuaständig.

LENI: Freile und an einem Blinddarm is ma g'storbn. Da hat ma halt Pech g'habt.

THERES: Ja, nia taat i mi von ei'm Mannsbuid aufschneid'n lass'n. Wer woäß denn, ob so oaner woäß, wia unseroans eiwendig ausschaut.

KATHI: Koa Mensch verlangt des von dir. Aber desweg'n kann der Vitus trotzdem a Doktor werden. Kannst ja aa sei, daß er Zahnarzt werd'n wui.

THERES: I brauch koan Zahnarzt net. I hab meine drittn Zäh'n und bin recht z'friedn damit.

LENI: Und hast de von ei'm Kräuterweiberl?

THERES: Vorlaut is, de Rotzbipp'n! Und warum? (Zu **KATHI**.) Weilst ihr alls durchgeh'n laßt. Mitt'n unter der Woch furtgeh'n, wo hätt's denn des früher geb'n? Da kann ja nur was Unsittlichs rauskomma.

KATHI: Sie geht bloß ins Kino mit der Hilde.

THERES: Kino alloa is scho unsittlich. Da brauchst nur den Fernseher aufdrahn, nacha g'langts da scho! Zum Grausen is, was ma da alls z' sehn kriagt. ... Und nachher d' Hilde, de is 's reinste Gift für des Madl.

KATHI: Was hast jetzt wieder gegn d' Hilde?

THERES: Verheirat is, a Kind hat's und da gehts an ei'm Dienstag ins Kino. Da kann doch wirklich was net stimmen. Waar vui g'scheiter, Leni, du taat'st deiner Muatter beim Schneidern helfa.

KATHI: Des kanns doch gar net. I hab ja als a Lediger die Schneiderei g'lernt, aber d' Leni ...

THERES: ... hat zwoaerlei Händ. Sags nur. Genau wia ihr Vater und ihr Großvater aa. Brings ihr halt bei, so schwer kanns doch net sei.

KATHI: Jetzt mach zua, Leni, sonst findt Theres no was für di. Macht's euch an schönen Abend.

LENI: (küßt **KATHI**) Du dir aa, aa wenn d' Theres heut wieder spinnt.

THERES: Was tua i? Du, sie schaug net o, de freche Henna.

KATHI: Was tuat ma denn, wenn ma an ei'm Spinnradl sitzt?

LENI: D' Leut ausrichtn! Pfüat euch!

LENI geht zur Kredenz und nimmt ein Täschchen heraus. Sie schaut hinein, ob Geld drin ist. Sie holt eine Schnupftabakdose heraus, lacht und steckt sie wieder zurück. Dann geht sie ab.

THERES: Jugend hat keine Tugend, mei Liaber! De werdn se alle no amal anschaun. Pfüat di Gott, schöne Bäuerin! Da redt ma und redt ma und moant's eahna guat, aber de moana, bloß weils jung san, wissens alls besser. Allesamt werdn sa se no amal anschaun, aber nachher is z' spät.

2. Szene

HUBERT tritt auf. Auch er ist festtäglich gekleidet.

HUBERT: Ja, spät is!

THERES: Gehst du aa ins Kino?

HUBERT: I? Na! Wieso denn?

THERES: Schaugst ganz danach aus. Zur Lumperei im Wirtshaus brauchst di ja net so rausstaffiern.

KATHI: Theres, jetzt langts aber. Laß an Hubert in Ruah!

HUBERT: Laß nur! Ihr geht nur da Vater ab! Wenns den net sekkiern kann, muaß sie sich halt an andern suchn. Gell, dir is langweilig?

THERES: Mir is nia langweilig. Dafür hätt i gar koa Zeit.

KATHI: Wuist no a Brotzeit, bevor'st gehst, Hubert?

HUBERT: Na, dafür langts nimmer. Mir pressierts in de Sitzung. De fanga pünktlich um sechse an.

THERES: Des kennt ma scho. Sitzung sagt ma, aber tatsächlich werd g'suffa bis in d' Nacht nei.

HUBERT: Des is a alter Schnee. Arwatn macht durschtig, Theres und i hab heut g'arwat gnuu.

THERES: Komisch is des scho, i hab aa gnuu g'arwat, aber i hab koan Durscht net. Sowas gibts bloß bei de Mannsbuider.

HUBERT: Wia uns halt da Herrgott g'macht hat, so san ma.

THERES: Moana kannt ma, euch hat da Teufl gmacht.

HUBERT: Wia des? Da rennst allwei in d' Kirch und kennst net amal d' Schöpfungg'schicht?

THERES: Keine Sorge! I kenn mei Testament im Gegensatz zu dir! Du muaßt erst no katholisch werdn.

KATHI: Jetzt laßn halt amal in Ruah, Theres!

HUBERT: Du machst mi scho no katholisch, da bin i sicher. Als nächst geh i Wallfahn und bitt, daß dir a Trumm auf dei Scherenschleifergoschn nauffallt.

KATHI: Hubert!

HUBERT: Is ja wahr aa!

THERES: (zu **KATHI**) Du bist aa schuid, wenn er so werd wia da Xaver. Da Apfel fallt net weit vom Birnbaam, hoaßts. I hab mei Bests dazua tan, daß a gscheids Mannsbuid aus eahm werd.

KATHI: Er is a gscheids Mannsbuid.

THERES: Du muaßt es ja wissn.

KATHI: I woäß aa.

KATHI und **HUBERT** lachen. Es klopft. Der
TIERARZT tritt ein.

3. Szene

TIERARZT: Grüäß euch! Schön, wenn g'lacht werd in einem Haus.

HUBERT: Des muaßt da Theres sagn.

THERES: I hab nix z' lachn da herin, woäß Gott net.

TIERARZT: Wer nia lacht, Theres, der werd krank.

THERES: I bin ma gsund gnua. Und überhaupt is des a Schmarrn. Unsere Küah lachn 's ganze Jahr net und san alle pumperlg'sund.

HUBERT: Haltst du di für a Kuah?

KATHI: Jetzt fang du net aa no o.

Der **TIERARZT** stellt sich neben **KATHI**
und betrachtet die Schnittmuster.

TIERARZT: Was is des? Zeichnet's ihr euch d' Landkartn selber?

KATHI: Des is a Schnittmuster.

HUBERT: Wennst amal a tüchtige Schneiderin brauchst, Viechdokter, nachher muaßt es nur sagn.

TIERARZT: Is recht tüchtig, dei Kathi! Alle Achtung!

HUBERT: Freile, i hab mir scho de Richtige rausg'suacht.

KATHI: (lacht) Du, mi? Des buidst dir aa bloß ein.

THERES: Du hättst ja net amal an Baam im Wald g'fundn. Da hat scho d' Kathi selber z'greifn müassn, daß zu ei'm großn Hof kumma is.

KATHI: (wütend) Jetzt is fei gnua, Theres!

THERES: Was wahr is, is wahr! Wo bistn raus, ha?

TIERARZT: (versucht zu beruhigen) Wie gehts denn der Bless? Und dem Stierkaiwe?

THERES: Wie soll's eahm scho gehn, wenna von mir pflegt werd? I muaß mi ja praktisch alloa um's Viech kümmern. Und dankt werd's oam net. Wunder waars koans, wenna ma bald z'vui werd'n taat.

KATHI: Über dei Arwat sagt koaner was, Theres!

HUBERT: Aber d' Leni huift aa brav.

THERES: Schon, nur g'scheiter waars, wenna an tüchtigen und reichn Bauern heiratn taat. Net so an Windhund poussiern, der glaabt, es is was Bessers und der d' Lumperei studiert.

KATHI: A Doktor is nix Schlechts net.

THERES: Wenn er's werd. Bloß woäß des koaner. Ma hat no nix g'hört von wegn Fertigwerdn. Bloß, daß er sei'm Vater sei Geld verstudiert. Aber wenn

er's se scho in Kopf setzt, daß sei Bua a Gstudierter wer'n muaß, is er selber schuid.

TIERARZT: I hab aa z' Minka studiert.

THERES: Und schau di o? Was is rauskemma dabei?

TIERARZT: Dankschön! (Zu den anderen.) Heut kann sie's aber wieder, d' Theres. Heut hat's wieder da Hafer g'stochn.

HUBERT: Heut? So is immer!

4. Szene

Es klopft, dann wird die Türe geöffnet. Der **BRIEFTRÄGER** kommt herein.

BRIEFTR.: Grüäß euch beinand!

ALLE: (durcheinander) Aa so vui! Grüäß di, Schorsch! Grüß di!

BRIEFTR.: Da Xaver net da?

KATHI: Na!

HUBERT: Hab i di net heut scho amal vorbei gehn sehn?

BRIEFTR.: Ja, i ..., na, eigentlich ...! Des hoaßt, stimmt scho! Aber euer Hund is ma nach und da hab i ma denkt, bevor i mi Abfieseln laß, bring i euch d' Post auf'm Rückweg.

Der **BRIEFTRÄGER** legt eine Tageszeitung und die Landwirtschaftszeitung auf den Tisch. Dann entnimmt er ein kleines Päckchen seiner Tasche.

Wo is'n d' Leni? Für de hab i aa was.

KATHI: De is ins Kino. Tua's nur her.

BRIEFTR.: Es is eing'schriebn. Des derf i ihr nur selber gebn.

KATHI: Gib's her, i unterschreib dir's. Und gib's ihr bestimmt.

Der **BRIEFTRÄGER** läßt ihr das Einschreiben unterschreiben. Dann gibt er ihr das Päckchen. **KATHI** legt es auf den Tisch.

THERES: Von wem is'n?

HUBERT: Neugierig bist du net?

THERES: War i no nia.

KATHI: Von wem scho? Vom Vitus halt.

THERES: Was hat ihr denn der z'schickn? Schaug amal nei!

KATHI: Des kimmt überhaupt net in Frage. Des Packerl soll d' Leni selber aufmachn.

BRIEFTR.: Ja, also, dann pfüat euch wieder! Für heut mach i Schluß.

Der **BRIEFTRÄGER** geht. **THERES** ruft ihm nach.

THERES: Wenn'st a Lieferung dabei hast für dein altn Spezl, muaßt zum Postwirt gehn.

Der **BRIEFTRÄGER** will etwas erwidern. Dann winkt er ab und geht. **HUBERT** geht ihm nach.

HUBERT: I muaß aa. Sonst kimm i doch no z' spät.

KATHI: Kimm fei net wieder so spät hoam.

HUBERT: I doch net. Kennst mi doch.

KATHI: Ja, eben!

HUBERT geht ab.

5. Szene

- TIERARZT:** Was tuat'n da Xaver beim Postwirt?
- THERES:** Saufn, Rauchn und gottslästerlich Daherredn. Kennst'n doch.
- KATHI:** Der alt' Veigl feiert sein Geburtstag. Woäßt du des gar net, daß der heut sein 85. hat?
- TIERARZT:** Na. Aber da werd i nachher no auf an Sprung neischaun.
- THERES:** Kannst glei gehn. Da Bless und dem Kaiwe gehts guat.
- TIERARZT:** Des zu beurteiln, muaßt scho mir überlassn. Hast an schlechtn Tag, ha?
- THERES:** I? Wüßt net warum?
- THERES** nimmt die Zeitung vom Tisch und blättert darin.
- TIERARZT:** Wia is nachher a schlechter Tag bei dir?
- KATHI:** Frag liaber net. Gell, Theres, wennst an schlechtn Tag hast, is d' Höll a Oktoberfest gegn di.
- THERES:** Is scho recht! Ihr werds euch anschaun, wenn i amal nimmer bin. Dann kann der feine Herr Student Mistbroatn und an Stall ausmistn.
- THERES** legt die Zeitung hin und klopft auf einen Artikel.
- Hab i's net immer scho g'wußt. De ganze Studiererei hat da Teufl g'sehn. Da stehts! Diese Sapparamenterstudenten!
- KATHI:** Warum, teans wieder demonstrier'n?
- THERES:** Alls voll Polizei!
- KATHI:** Studiert de jetzt aa?
- THERES:** (liest) "... ist es an der Universität München zu Festnahmen gekommen. Die Staatsanwaltschaft hat sechs Haftbefehle gegen Münchner Studenten ausgefertigt."
- Der **TIERARZT** nimmt die Zeitung und liest den Artikel leise weiter.
- KATHI:** Wegn was ham sie's festgenommen, de Studentn?
- TIERARZT:** (im Lesen) Es soll um Rauschgift geh. Vielmehr Haschisch.
- THERES:** Jessas, Mar'a und Josef! Rauschgift. Was hab i immer gsagt? Und jetzt krieg ma so oan als Schwiegersohn, der wo se alle möglichn Sachn in d' Adern sticht. Grad so, wia's 's Fernseh immer zoagt.
- KATHI:** Wann hast du da was g'sehn?
- THERES:** Dauernd siehgt ma doch sowas. Z'letzt im "Tatort".

Grauslich kann i nur sagn. Grauslich.

- TIERARZT:** A paar Studenten müassn wohl mit Haschisch derwischt und aa scho verhaft wordn sei. Die Ermittlungen laufen noch, hoaßts.
- KATHI:** Da Vitus kimmt am Freitag, da werd'n ma mehra erfahn.
- THERES:** Falls er kimmt. Vielleicht kimmt er aa net, weil er sitzt.
- KATHI:** Jetzt hörst aber auf! Des wenn d' Leni g'hört hätt.
- THERES:** (ungerührt) De kannt froh sein. Womöglich kriagters an Bessern, an reichn und tüchtigen Bauern, der wo fleißig is und aa sonst was taugt.
- KATHI:** (verärgert) Warum hast dir denn du koan reichn und tüchtigen Bauern gnomma, wia'st jung warst?
- TIERARZT:** (leise zu **KATHI**) Der wär g'straft g'wes'n für sei Lebn.
- THERES:** Redts nur! Damals war a andere Zeit! Des war alls net so einfach. De wo i wolln hätt, ham mi net wolln und de wo mi wolln hätt'n, ham entweder nix g'habt oder i habs net wolln. Aber wenn mir da Richtige unterkommen wär, den hätt i scho gnomma, da könnt's Gift drauf nehma.
- TIERARZT:** Vielleicht hätt des aa dei Bräutigam tan. Wenn er di besser kennt hätt.
- THERES:** Du hast vielleicht a Schandmaul. Genau so schlimm wia da Xaver.
- TIERARZT:** Du bist aa net ohne, Theres.
- THERES:** Was wahr is, is wahr und muaß g'sagt werd'n.
- TIERARZT:** Wenn alls wahr is, was d' sagst, taat ma den ganz'n Tag koa Wort von dir hörn. So und jetzt geh i in Stall und nachher zum Wirt.
- THERES:** (steht auf) I geh mit. Oaner muaß dir ja auf d' Finger schau'n.
- KATHI:** Immer bloß bö's und giftig bist, Theres. Statt, daß d' z'friedn waarst.
- THERES:** Weg'n was denn? Daß i am End aa no's Bulldogfahn lerna muaß, weil der Herr Ökonom als Bürgermoaster kandidiert und koa Zeit mehr hat für d' Arwat am Hof.
- TIERARZT:** Sei doch froh! A Bürgermoaster bestimmt die Geschicke vom Dorf. Da waar da Hubert a wichtiger Mo.
- THERES:** Hör ma bloß auf. Von de Bolitiker is no nia nix g'scheits kommen und wichtig mach'n tuat sich da Hubert immer scho. Da brauchts koan Bürgermoaster net.
- TIERARZT:** Von der Demokratie haltst gar nix? Waar dir da König Ludwig liaber, wenn ma den no hätt'n?
- THERES:** Speziell der oane Kini hat uns am End genausovui kost, wia jetzt der Hauf'n kloane Kaiser in der Regierung. Arwatn tean de genausowenig wia seinerzeit da Ludwig, aber Geld verschwend'n und spinna teans heut mehra wia er.
- TIERARZT:** Du magst vielleicht a Zeugn daherred'n.

KATHI: Gibs halt zua, daß d' von da Bolitik nix verstehst.

THERES: Was wahr is, is wahr und muaß g'sagt werdn. Nur war der Kini seinerzeit a schöns Mannsbuid, was ma vom Hubert net sogn kann.

KATHI: Mir is er schö gnua.

THERES: Mei, dir g'fallt bald oaner.

TIERARZT: Da muaß i jetzt zur Kathi helfn. I find aa, daß da Hubert a fesch's Mannbuid is. Und wähl'n werd i'n aa.

KATHI: Er is ja no net amal aufg'stellt. Und die Bolitik hat doch mit da Schönheit rein gar nix z' toa.

THERES: Mit der G'scheidheit aber aa net, sonst hätt er net kandidiern dürfn.

TIERARZT: Aber du scho, ha?

THERES: Wer redt denn von mir? I hab nur g'sagt, daß da König Ludwig a schöns Mannsbuid war.

KATHI: Ja, ja, is scho recht. Aber i hätt ja desweg'n net an Kini heirat'n könn'a.

THERES: Der hätt di aa gar net gnomma.

KATHI: Jetzt hör ma auf damit.

TIERARZT: Vielleicht hätt er mi g'nomma? (**KATHI** lacht.) I geh jetzt endgültig in Stall.

Der **TIERARZT** geht ab, **THERES** folgt ihm. In der Türe dreht sie sich nochmals um.

THERES: Was waar, wenn der Hubert tatsächlich Bürgermoaster werdn taat? Taat ma nachher aa sein Konterfei auf Ansichtskartn und Bierkrüagl kaafa könn'a?

KATHI: Kannt scho sei.

THERES: Da kaufert i aa oans. Da hätt ma nachher was für d' Speis. Daß d' Mäus net neigehn.

THERES geht endgültig.

BLACKOUT.
VORHANG.

III. A K T

1. Szene

Es ist immer noch Dienstag, aber knapp vor Mitternacht. Die Stube ist dunkel. **LENI** kommt herein, sieht sich kurz um, daß sie auch wirklich alleine ist und geht wieder ab. Gleich darauf kommt sie mit einer brennenden Kerze und stellt sie auf den Tisch. Aus ihrer Schürze nimmt sie nun das schon geöffnete Päckchen und den Brief von **VITUS**. Sie überfliegt nochmals den Brief.

LENI: (liest) "... bewahr es bitte so sicher auf, daß es niemand finden kann, auch wenn es Dir im Augenblick seltsam erscheinen mag. Es ist sehr wichtig für mich. Am Freitag werde ich Dir alles erklären!" ... Ja, was denn no alls? Dieser Bazi, dieser ausg'schammte! Für wie blöd halt der mi denn? ... Mei lieber Vitus, da wirst du dich wundern!

LENI geht hinaus und kommt mit den Stiefeln von **XAVER** zurück. Sie faßt hinein und hat die Schnapsflasche in der Hand.

Da war doch früher da Tabak drin? Hat er wieder umg'raamt, da Großvater. Dann woäß i's scho.

LENI greift in eine Bodenvase mit Trockenblumen und holt mehrere Beutel Tabak heraus. Dann schaut sie sich in der Stube um, steigt auf die Bank und greift die Vorhänge ab. Sie spürt den Tabaksbeutel und holt ihn vorsichtig herunter. Dann leert sie alles auf die am Tisch liegende Zeitung und mischt den Inhalt ihres Päckchen darunter. Sie verrührt es sorgfältig und füllt das Gemisch wieder in die Tabaksbeutel, die sie wieder an ihren Platz bringt. Während sie das alles tut:

Na wart! Z'erst werst di ärgern, aber nachher wirst mir dankbar sein. So a Dankbarkeit werd des sein, so eine hat's no nia net gebn. Und de werd lebenslänglich anhalt'n, des wer'st einsehn, mei liaber Vitus. Jetzt werst nimmer drum rum kommen, endlich um mei Hand anz'halt'n. Auf jedn Fall isspät für di, mei oberg'scheiter Vitus!

LENI will mit den Stiefeln zur Tür gehen, im gleichen Moment kommt **HUBERT** herein. Sie erschrickt.

Ah, Vater! Hast mi du jetzt derschreckt.

2. Szene

- HUBERT:** Hast a schlechts G'wissn?
- LENI:** Des grad net, aber du bist auf amal ...
- HUBERT:** Was wuist'n mitm Großvater seine Stiefl?
- LENI:** I hab ..., des hoaßt, i wollt ...! Ja, mei ..., putzt hab i's halt.
- HUBERT:** Putzt? Mittn in der Nacht? Und aa no in der Stubn?
- LENI:** Es is nur, weil's da Großvater morgn ..., ja, am End braucht er's scho in aller Herrgottsfrüh. Und wenn's scho sei muaß, hab i mir denkt, putz i's liaber glei no.
- HUBERT:** In der Finstern?
- LENI:** So finster is gar net, i hab ma a Kerzn anzündt.
- HUBERT:** I han's scho g'sehn. Warum machst dir koa Liacht?
- LENI:** I ..., i wollt niemand aufweckn.
- HUBERT:** Aufweckn? Seit wann weckt ma wem auf, wenn ma a Liacht macht?
- LENI:** I siech's beim Kerznliacht besser, ob's schön glänzn, de Stiefl. So wias da Großvater gern hat.
- HUBERT:** (aufgebracht) Jetzt hörst aber auf! Des is doch alls a ausg'machter Blödsinn, was du da red'st. Haltst mi aa scho für blöd? Na ja, waarst heut net die Erste.
- LENI:** Was is'n passiert?
- HUBERT:** (laut) Nix is passiert. Rein gar nix.
- LENI:** Hams di net aufg'stellt als Bürgermoasterkandidat?
- HUBERT:** Na, sie ham mi net aufg'stellt als Bürgermoasterkandidat, des is passiert.
- HUBERT** läßt sich schwer auf die Bank fallen und starrt ins Kerzenlicht. **LENI** stellt die Stiefel ab, setzt sich zu ihm und versucht, ihn zu trösten.
- LENI:** Mach dir nix draus, Vater. Wer woaß, für was guat is.
- HUBERT:** Du redst scho wia d' Theres.
- LENI:** Deswegn stürzt der Himml net ein. Wart'st halt auf die nächste Wahl.
- HUBERT:** Wartn, wartn, auf was denn? Bis dene Deppen doch no einfallt, daß i der Richtige waar? Na, wirkli net. Jetzt können's mi aa gern ham. Mir langts!
- LENI:** Reg di net auf, wegn der blödn Wahl. Überschlaf all's, morgn schaut's scho wieder ganz anders aus.
- HUBERT:** Überschlafn, so a Blödsinn.

LENI: Des hast du immer zu mir g'sagt, wia i no a Kind war.

HUBERT: So? Woäß i gar net.

LENI: Da siehst es, was de Eltern alls zu de Kinder sagn und nachher wissn's sie's nimmer. Des hoäßt ma dann Erziehung.

HUBERT: (stützt den Kopf in die Hände, gebrochen) Heiligsend! Dei Schwiegervater werd wieder Bürgermoaster werdn! Ins Fäustchen werd er sich lachn, daß er mi ausg'stochn hat, das siech i jetzt scho. Alle werden's lacha, de Holzköpf! Alle.

LENI: Des werd net so schlimm werdn, Vater. Des geht a paar Tag und nachher redt koa Mensch mehr davon. Und des versprich i dir: wenn dir mei zukünftiger Schwiegervater ganz blöd kimmt, nachher werd er gar net mei Schwiegervater. So einfach is des.

HUBERT: Bist a bravs Dirndl, Leni. Aber so weit werd's net kumma. Und da Bürgermoaster is aa net 's größte Problem.

LENI: Net? Wer nachher?

HUBERT: Geh ins Bett und laß mi in Ruah.

LENI: Z'erst möcht i des wissn.

HUBERT: An Dickschädl hab i selber. Und jetzt geh ins Bett. 's is höchste Zeit.

LENI: Und was is mit dir? Wann legst di du hin?

HUBERT: Heut Nacht werd i koa Aug zuabringa, sovui is g'wiß.

LENI: Dann sag, was di no plagt. Erst wenn i woäß, was an der G'schicht so tragisch is, geh i aa ins Bett.

HUBERT: Tragisch is garkoa Ausdruck. Es werd grauenhaft werdn. Unsagbar grauenhaft und des auf ewige Zeitn.

LENI: Mei, wia des klingt! So schlimm kanns doch net werdn. Du redst ja grad, wia wenn morgn d' Welt untergeh taat.

HUBERT: Wenns nur untergeh taat. Glei auf der Stell, i taat ma an Haufn Ärger ersparn.

LENI: Übertreib doch net so.

HUBERT: (verzweifelt) I übertreib net. Aber d' Theres wird übertreibn. D' Theres!

LENI: Jessas, Mar'a und Josef, an de hab i gar net denkt.

HUBERT: Aber i! Glei wia d' Stimmen auszählt warn und es raus war, daß i den Feichtinger um oa Stimm verfehlt hab ..., um oa nackerte Stimmen, Leni! Des muaßt da amal vorstelln, oa Stimm weniger als da Feichtinger! Da is ma glei de Theres eing'falln. G'sehgn hab i's direkt vor mir, ganz leibhaftig, so wia i di siech. Und g'lacht hat's. G'lacht! Direkt teuflisch. (Ahmt sie nach.)

LENI: Hast a bißl z'vui derwischt, Vater?

HUBERT: Im Gegenteil, i hab a bißl z'wenig. 's braucht scho an zünftign Rausch, daß ma d' Theres vergeßn kann. Da g'hört scho a Mordsrausch dazua. A oafacher Festrausch langt da net.

LENI: (klopft ihm beruhigend auf die Schulter) Ja, ja, des werd hart werdn. Aber es is no immer alls vorbei ganga.

HUBERT: Desmal net. Nie und nimmer! Bei jedm andern, aber net bei der Theres. I hörs direkt: "Gell, Hubert", werds sagn, "hat's halt doch net g'langt, dei bißl Hirn"! Mit dem werds mi jetzt plagn, bis in d' Ewigkeit. Ah, was red i denn, net amal de werd ihr langa.

LENI nickt ergriffen. **HUBERT** vergräbt den Kopf in seinen Händen und beide starren schweigend in das Kerzenlicht. Sie sind tief erschüttert. Die Stubentüre öffnet sich leise und von beiden unbemerkt, schwankt angetrunken **XAVER** herein. Er stößt an einen Stuhl.